

Rede von Dr. Keszte Róbert

Präsident der Deutsch-Ungarischen Industrie – und Handelskammer

auf der Jahresauftakt-Veranstaltung am 22. Januar 2026 in Budapest

Sehr geehrte Frau Botschafterin Gross!

Sehr geehrte Frau Botschafterin Harz!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Sehr geehrte Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen,

Sehr geehrte Partner und Gäste!

Es ist mir eine große Freude, Sie alle hier in Budapest im Hotel BEM Kimpton zum traditionellen Jahresauftakt der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer begrüßen zu dürfen.

Ich möchte Ihnen ganz besonders dafür danken, dass Sie mit Ihrer Anwesenheit erneut bestätigen, dass die DUIHK nicht nur eine Institution ist, sondern eine starke, aktive und geschlossene Wirtschaftsgemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die auf der Arbeit, der Erfahrung und dem Vertrauen von rund 900 Mitgliedsunternehmen basiert.

Die letzten Jahre waren geprägt von Unsicherheit, Marktverwerfungen, wirtschaftlicher Stagnation und geopolitischen Umbrüchen. Umso mehr schätzen wir Ihre Treue und Ihr Engagement, mit dem Sie der Kammer zur Seite stehen, sich an unserer Arbeit beteiligen und die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen aktiv mitgestalten.

Für dieses Vertrauen müssen wir Tag für Tag hart arbeiten. Und Ihr Vertrauen ist für uns, die gewählten Vertreter der Kammer, auch eine große Verantwortung. Wir übernehmen Verantwortung dafür, dass unsere Kammer auch 2026 ein stabiler Punkt, ein verlässlicher Partner und eine echte Wertschöpfungsgemeinschaft für alle unsere Mitgliedsunternehmen bleibt.

Rückblick auf 2025

Bevor ich auf das Jahr 2026 eingehe, lassen Sie uns kurz auf das Jahr 2025 zurückblicken.

Wenn ich das vergangene Jahr aus Sicht der ungarisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen kurz charakterisieren soll, dann würde ich sagen, dass es „*Jahr des Überlebens und der Anpassungsfähigkeit*“ war.

Die deutsch-ungarische wirtschaftliche Zusammenarbeit hat in einem von Unsicherheit, verhaltenem Wachstum und strukturellen Veränderungen geprägten internationalen Umfeld ihre Stärke bewahrt, am langfristigen Engagement deutscher Unternehmen besteht weiterhin kein Zweifel. Das ist in diesem Umfeld ein sehr großer Erfolg.

So blieb Deutschland weiterhin der wichtigste Wirtschaftspartner Ungarns, obwohl auch andere starke Akteure als Investoren in Ungarn aktiv wurden und werden.

Gleichzeitig erinnert uns dieses Jahr daran, dass Wettbewerbsfähigkeit kein Selbstläufer ist, sondern das Ergebnis kontinuierlicher harter Arbeit. Veränderungen im regulatorischen und steuerlichen Umfeld, hohe Energiepreise, Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt und ein gnadenloser globaler Wettbewerb waren allesamt Faktoren, an die wir uns gemeinsam anpassen mussten.

Globales Umfeld

Die ungarisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen können nicht für sich allein beurteilt werden. Für eine Bewertung müssen wir auch die globale Wirtschaftslage verstehen. Aus geopolitischer Perspektive kann das Jahr 2025 als historischer Wendepunkt betrachtet werden, der auch erhebliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft hat. Es zeichnet sich immer deutlicher eine zweipolige Weltordnung ab, in der neben der globalen Zusammenarbeit der Durchsetzung nationaler Interessen eine viel größere Rolle zukommt. Wirtschaftliche Entscheidungen werden zunehmend von strategischen, politischen und sicherheitspolitischen Überlegungen geprägt, wodurch auch die bekannten und gewohnten Regelwerke nicht mehr funktionieren.

In dieser neuen Welt müssen sowohl Deutschland als auch Ungarn ihren Platz und ihre Rolle finden. Beide Länder müssen ein Gleichgewicht finden, das gleichzeitig globale Wettbewerbsfähigkeit, europäische Verankerung und die Durchsetzung nationaler Interessen gewährleistet.

Die Volkswirtschaften Ungarns und Deutschlands stützen sich gleichermaßen stark auf die Weltmärkte. Wir sind offene Volkswirtschaften. Daher liegt es im grundlegenden Interesse beider Länder, dass es eine starke Europäische Union, viel stärker und einheitlicher als heute gibt, die in der Lage ist, den einzelnen Volkswirtschaften Marktchancen zu eröffnen und sie vor möglichen marktverzerrenden, protektionistischen oder sogar dumpingartigen Einflüssen schützen kann. Und dieser einheitliche europäische Markt ist der beste Ort für die ungarische Wirtschaft, da wir unseren relativen Wettbewerbsvorteil am besten in den europäischen Lieferketten geltend machen können.

Deutschland ist wichtigster Wirtschaftspartner Ungarns

Der wichtigste Wirtschaftspartner Ungarns ist Deutschland. Ein eindrucksvoller Beweis dafür sind die 900 Unternehmen, die heute Mitglieder der Kammer sind. Unsere Mitglieder

beschäftigen in Ungarn rund 380.000 Menschen, ihr Jahresumsatz beträgt mehr als 60 Milliarden Euro, also 24 Billionen Forint. Diese Kammermitglieder erwirtschaften mehr als ein Zehntel der gesamten inländischen privaten Wertschöpfung. Wir können mit Stolz sagen, dass die Zusammenarbeit auf Unternehmensebene hervorragend funktioniert. Täglich erreichen uns Nachrichten über vertrauensvolle und unterstützende Kooperationen.

Leider kann man das von den politischen Akteuren nicht behaupten. Wir müssen ehrlich sagen, dass wir 2025 keine nennenswerte Annäherung auf der Ebene der hochrangigen diplomatischen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland feststellen konnten. Nach dem Regierungswechsel in Deutschland hofften viele auf einen intensiveren politischen Dialog, aber letztendlich gab es nur einen Ministerbesuch in Berlin und einen Besuch eines Staatssekretärs in Budapest. Dies waren an sich wichtige Schritte, aber sie spiegeln nicht das wirtschaftliche Gewicht und die strategische Bedeutung wider, die die ungarisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen tatsächlich haben.

Zusammengefasst: Unsere wirtschaftliche Zusammenarbeit ist viel stärker und tiefer, als es die derzeitige Intensität des politischen Dialogs widerspiegelt.

Ausblick auf 2026

Nach dem Abschluss und der Bewertung des Jahres 2025 wollen wir einen Blick nach vorne richten und sehen, was das Jahr 2026 für uns bereithält.

Im Jahr 2026 treten wir in eine Welt ein, in der Wirtschaft und Politik enger denn je miteinander verflochten sind. In diesem Umfeld wird die Rolle der ungarisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen nicht abnehmen, sondern im Gegenteil an Bedeutung gewinnen.

Aus wirtschaftlicher Sicht könnte das Schlüsselwort für 2026 in beiden Ländern „*vorsichtiges Wachstum*“ lauten.

Für Deutschland bleiben der wirtschaftliche Strukturwandel, die Modernisierung der Industrie, die Energiewende, der Abbau von Verwaltungsaufwand und die Digitalisierung zentrale Themen. Darüber wird Frau Professor Grimm gleich sprechen.

Für Ungarn besteht die Herausforderung darin, dass das Wachstum auf einer realen wirtschaftlichen Grundlage erfolgt und dass das Land seine Attraktivität für Investoren sowie seine Rolle in der europäischen und insbesondere der deutschen industriellen Wertschöpfungskette bewahrt. Darüber wird uns später István Madár berichten.

Drei wichtige Herausforderungen

Die Wachstumsprobleme der beiden Volkswirtschaften haben unterschiedliche Ursachen und erfordern unterschiedliche Lösungen. Ich möchte kurz drei Bereiche ansprechen, die

sowohl in Deutschland als auch hier in Ungarn für die Belebung der Wirtschaft von besonderer Bedeutung sind.

Erstens: Industrie und Technologie. Fahrzeugbau, Automatisierung, Forschung und Entwicklung, Softwareentwicklung und Digitalisierung bilden weiterhin das Rückgrat unserer Wirtschaft und machen den größten Teil der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen aus. Ein wichtiger Teil dieses Bereichs ist die künstliche Intelligenz, die zunehmend Teil unserer täglichen Geschäftstätigkeit wird. Dies ist eine enorme Chance zur Steigerung der Produktivität in beiden Ländern. Allerdings nur, wenn qualifizierte Arbeitskräfte, die digitale Infrastruktur und ein geeignetes regulatorisches Umfeld vorhanden sind.

Zweitens: Energie und Nachhaltigkeit. Eine berechenbare Energieversorgung, wettbewerbsfähige Energiepreise und die wirtschaftliche Umsetzung der grünen Transformation bleiben weiterhin von strategischer Bedeutung.

Und drittens: Arbeitskräfte und Wissen. Die Fähigkeit eines Landes, Arbeitskräfte anzuziehen und zu halten, sowie eine gute körperliche und geistige Gesundheit der Gesellschaft sind Grundvoraussetzungen, ohne die es keine wirtschaftliche Entwicklung geben kann. Neben der Verfügbarkeit von Arbeitskräften sind die berufliche Bildung, die Hochschulbildung und die Entwicklung von Managementkompetenzen weiterhin von entscheidender Bedeutung.

Diese Bereiche müssen unabhängig von der politischen Ausrichtung als Priorität behandelt werden. Und da 2026 in Ungarn Wahljahr ist, müssen wir klar sagen: Die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen sind keine parteipolitische Frage, sondern ein strategisches nationales Interesse. Unabhängig davon, wer die Wahlen in Ungarn gewinnt, ist es eine berechnete und klare Erwartung an die nächste Regierung, dass sie den deutschen Wirtschaftsbeziehungen und den dahinterstehenden Werten wie Berechenbarkeit, Rechtssicherheit, Partnerschaft und langfristiges Denken angemessenes politisches Gewicht und Aufmerksamkeit beimisst.

Die Rolle der Kammer

Und hier kommt die Mission der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer ins Spiel. Auch im Jahr 2026 besteht die Aufgabe der Kammer darin, unseren Mitgliedern, den Unternehmen mit deutschem Hintergrund hier in Ungarn inmitten von Unsicherheit Stabilität, Berechenbarkeit und praktische Unterstützung zu bieten.

Zu diesem Zweck stärkt die DUIHK den Dialog zwischen Wirtschaft und Politik, vertritt konsequent die Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen in den Bereichen Wirtschaftsregulierung, Steuern, Energie und Arbeitsmarkt und unterstützt die Unternehmen bei der Anpassung an den Markt.

Bei dieser Aufgabe ist für uns die ausgezeichnete und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der deutschen Botschaft in Budapest von besonderem Wert. Die Botschaft ist nicht nur ein

diplomatischer Partner, sondern auch ein strategischer Verbündeter bei der Stärkung der deutschen Wirtschaftspräsenz.

Unser Ziel ist klar: Die Präsenz deutscher Unternehmen in Ungarn soll 2026 nicht nur stabil bleiben, sondern auch geschäftlich berechenbarer und vor allem rentabler werden.

Aktive Gemeinschaft

All dies kann jedoch nur dann Realität werden, wenn auch Sie sich aktiv an dieser gemeinsamen Arbeit beteiligen. Deshalb möchte ich mich zum Abschluss mit drei kurzen, aber sehr wichtigen Bitten an Sie wenden.

Erstens: Nutzen Sie aktiv alle Möglichkeiten, die unsere Kammer bietet. Beteiligen Sie sich an der Gemeinschaftsarbeit, teilen Sie Ihre Erfahrungen und gestalten Sie gemeinsam diese starke Wirtschaftsgemeinschaft.

Zweitens: Bleiben Sie offen für Zusammenarbeit und gemeinsames Handeln, auch wenn unser Umfeld unsicher ist. Die Stärke der ungarisch-deutschen Beziehungen entstand immer aus dem Zusammenhalt. Unsere Mitglieder sind in fast allen Branchen und Segmenten der ungarischen Wirtschaft vertreten. Stärken wir diese vielfältige Gemeinschaft und nutzen wir die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Synergien.

Und drittens bitte ich Sie, stolze Botschafter der ungarisch-deutschen Beziehungen zu sein. Sprechen Sie offen und stolz darüber, welche Rolle diese Zusammenarbeit für die Entwicklung der ungarischen Wirtschaft, die Schaffung von Arbeitsplätzen, den technologischen Fortschritt und die soziale Stabilität spielt. Je stärker und einheitlicher diese Botschaft vermittelt wird, desto größer wird auch die Durchsetzungskraft der Kammer sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, ich wünsche Ihnen allen ein erfolgreiches, stabiles und fruchtbares Jahr 2026 und einen gelungenen Abend!

Vielen Dank.